

Erschienen in: Blühdorn, Hardarik/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich W. (Hrsg.): Text - Verstehen. Grammatik und darüber hinaus. – Berlin, New York: de Gruyter, 2006. S. 395-398. (Institut für Deutsche Sprache. Jahrbuch 2005), <https://doi.org/10.1515/9783110199963.bm>

WOLF-ANDREAS LIEBERT/CHRISTIAN KOHL/THOMAS METTEN

Kooperatives Schreiben in Netzwerkmedien

Die Forschungsstelle Wissenstransfer der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, untersucht kooperative Formen der schriftlichen Konstruktion und Kommunikation von Wissen in den Netzwerkmedien. Dazu befassen wir uns einerseits mit der Analyse bereits existierender Projekte (wie z. B. Wikipedia) und initiieren andererseits selbst Verständigungsprozesse, in denen durch Interaktion situativ sach- und adressatenadäquate Texte entstehen. Projektiert ist außerdem die Entwicklung einer kooperativen Internet-Enzyklopädie der Wissenschaften und eine Untersuchung der Risiko-Kommunikation in selbstorganisierten Netzwerkmedien.

Der Übergang von der Gutenberg- zur Internet-Galaxie, wie er etwa von Castells (2001) beschrieben wird, ermöglicht es erstmals einer Vielzahl von räumlich verteilten Personen, ohne großen technischen oder logistischen Aufwand gemeinsam an Texten zu arbeiten. Dieses kooperative Schreiben bildet nicht nur die Grundlage für die sich neu herausbildende Form des Netzwerkjournalismus (Bucher 2002, 2003), sondern ist auch zentrales Element einer „diskursiven Lexikografie“ (Liebert 2004) und damit einer neuen Form der Wissenschaftsvermittlung. Die Forschungsstelle analysiert und initiiert solche Formen der Konstruktion und Kommunikation von Wissen in den Netzwerkmedien.

Eine Fallbeispiel-Analyse der Wissenschaftsvermittlung in der Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ (Kohl/Liebert 2004) hat ergeben, dass durch die dieser Publikationsform inhärente Interaktivität und Aktualität sowie durch das Prinzip der Kooperation verschiedener anonymer Autoren wissenschaftlich-gesellschaftliche Kontroversen auf andere Weise dargestellt werden als in den Printmassenmedien. Dies trifft im Besonderen auf kontroverse Themen wie das von uns untersuchte Fallbeispiel „Ozonloch“ zu: Hier ermöglicht Wikipedia ein Nebeneinander gegensätzlicher Positionen und damit eine ausgewogenere Darstellung bei gleichzeitiger Öffentlichmachung des zum Text führenden Diskussionsprozesses. Allerdings mangelt es der Internet-

Enzyklopädie an einer Qualitätskontrolle, was zu großen Unterschieden zwischen einzelnen Artikeln und auch zwischen der englisch- und deutschsprachigen Version führt.

Zur Erprobung und Initiierung von Kommunikationsprozessen in Netzwerkmedien setzen wir eine eigene internetbasierte Kooperationsplattform ein, die auf der OpenSource-Software „TWiki“ (Thoeney 2005) basiert.¹ Diese Plattform wird durch das „Wiki-Prinzip“ (Leuf/Cunningham 2001; Dieberger/Guzdial 2003) charakterisiert, das größtmögliche Einfachheit und Offenheit vorschreibt. Deshalb sind die Inhalte dieser Plattform prinzipiell von allen Besuchern bearbeitbar. Das kollaborative Arbeiten an Texten wird dadurch ohne Einstiegshürden für große Personengruppen möglich gemacht. Diese Kooperationsplattform unterscheidet sich wesentlich von klassischen Content- oder Dokumentationsmanagementsystemen: Die Texte gehören nicht einem einzigen Autor oder einer Autorengruppe, sondern die Erstellung und Bearbeitung aller Inhalte kann von allen Beteiligten vollzogen werden. TWiki wird von der Forschungsstelle seit August 2003 in Lehre und Forschung eingesetzt. In der Lehre kommt die Plattform als zentrale Stelle zur Distribution von Informationen und zur Organisation zum Einsatz. Außerdem kann durch kooperatives Schreiben auch in Veranstaltungen mit großer Teilnehmerzahl Interaktion zwischen den Studenten und Dozenten erreicht werden. In der Forschung setzen wir TWiki ähnlich ein: Einerseits erfolgt die gemeinschaftliche Bereitstellung und Pflege von Informationen durch die beteiligten Forscher direkt, ohne den bottleneck-Effekt eines Webmasters o. ä. Andererseits werden neben organisatorischen auch inhaltliche Aspekte bearbeitet. So kann etwa das Verfassen von Anträgen räumlich verteilter Gruppen einfach realisiert werden. Schließlich dient die TWiki-Plattform an der Universität Koblenz-Landau auch noch zum Informations- und Ressourcenaustausch, sowohl zwischen universitätsinternen als auch zwischen universitätsexternen Gruppen.

Neben der bereits im Einsatz befindlichen TWiki-Plattform planen wir zwei weitere Forschungsprojekte im Bereich Netzwerkmedien und kooperatives Schreiben: erstens die Entwicklung einer kooperativen Internet-Enzyklopädie der Wissenschaften und zweitens eine Untersuchung der Risiko-Kommunikation in selbstorganisierten Netzwerkmedien.

Das Projekt „Kollaborative Internet-Enzyklopädie der Wissenschaften“ ist ein interdisziplinäres Forschungsvorhaben. Ziel des Projekts ist die Erprobung neuer Formen des elektronischen Publizierens von Wissenschaftsinformationen, die durch ihren Charakter als „living documents“ (permanente Aktualisierung der Inhalte) und durch kollaboratives Arbeiten geprägt sind. Sowohl inhaltlich als auch technologisch soll eine auf offenen Standards basierende kollaborative Hypertext-Enzyklopädie der Wissenschaften im Internet aufgebaut werden, deren Inhalte unter einer „Open Content“-Lizenz

¹ Die Kooperationsplattform der Forschungsstelle ist zu erreichen unter <http://www.uni-koblenz.de/~koweb>.

(Grassmuck 2002, S. 194–200) zur Verfügung stehen. Diese Internet-Enzyklopädie soll zunächst am Beispiel der Linguistik realisiert werden und zwei Funktionen erfüllen: Einerseits soll sie als Plattform zum Austausch und zur Bereitstellung von linguistischem Wissen dienen und damit neue Wege der kollaborativen Wissenskonstruktion beschreiten. Andererseits soll sie auch die Kommunikation zwischen Anwendern und Produzenten sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse verbessern, eine direkte Rückkopplung zwischen Experten und Laien ermöglichen. Das Projekt ist also interdisziplinär, es werden Ansätze und Kompetenzen aus der Sprachwissenschaft, der Fachdidaktik, der Informatik/Informationswissenschaft und der Forschung zum Wissenschaftstransfer kombiniert. Da das Projekt Modellcharakter für innovative Formen elektronischen Publizierens anstrebt, wird als zweiter technologischer Anwendungsfall ein „State of the art“-Bericht zu den Sozialwissenschaften erprobt.

In einem weiteren Projekt planen wir die Untersuchung der Risiko-Kommunikation in selbstorganisierten Netzwerkmedien. Die Projektgruppe, bestehend aus Sprach- und Medienwissenschaftlern, will die bei Krisensituationen (Kriege, Naturkatastrophen) auftretenden Kommunikationsprozesse und die Texte als Produkte dieser Prozesse erforschen. Gegenstand der Untersuchung sind allerdings nicht Prozesse und Texte in etablierten oder kommerziellen Medien, sondern in selbstorganisierten Netzwerkmedien, den so genannten Blogs und Wikis.

Literatur

- Bucher, Hans-Jürgen (2002): Internet und globale Kommunikation. Ansätze eines Strukturwandels der Öffentlichkeit? In: Löffelholz, Martin/Hepp, Andreas (Hg.): Grundlagen-texte zur transkulturellen Kommunikation. Konstanz: UVK (= UTB 2371), S. 500–530.
- Bucher, Hans-Jürgen (2003): Internet und Krieg. Informationsrisiken und Aufmerksamkeitsökonomie in der vernetzten Kriegskommunikation. In: Löffelholz, Martin (Hg.): Krieg als Medienereignis II. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2003 (erscheint demnächst).
- Castells, Manuel (2001): The Internet Galaxy: Reflections on the Internet, Business, and Society. Oxford: OUP.
- Dieberger, Andreas/Guzdial, Mark (2003): CoWeb – Experiences with Collaborative Web Spaces. In: Lueg, Christopher/Fisher, Danyel (eds.): From Usenet to CoWebs: Interacting with Social Information Spaces. London u. a.: Springer (= Computer Supported Cooperative Work), S. 155–166.
- Grassmuck, Volker (2002): Freie Software: Zwischen Privat- und Gemeineigentum. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Kohl, Christian/Liebert, Wolf-Andreas (2004): Selbstorganisation der Wissenschaftsvermittlung: Quellentransparenz, Kontroversität und Qualitätssicherung in der Internet-Enzyklopädie. In: Fachsprache 3/4, S. 134–148.
- Leuf, Bo/Cunningham, Ward (2001): The Wiki Way: Collaboration and Sharing on the Internet. Boston u. a.: Addison-Wesley.
- Liebert, Wolf-Andreas (2004): Diskursive Lexikografie. Über Kontrollverluste der wissenschaftsjournalistischen Semantik und die Chancen einer selbstorganisierten, partizipativen Wissenskonstruktion. In: Pohl, Inge/Konerding, Klaus-Peter (Hg.): Stabilität

und Flexibilität in der Semantik: Strukturelle, kognitive, pragmatische und historische Perspektiven. Frankfurt a.M.: Lang, S. 325–345.

Thoeney, Peter (2005): Neue Wege: Wie Sie Twiki im Unternehmen einführen und eine neue Kommunikationskultur schaffen. In: Linux-Magazin, Sonderheft 2/2005, S. 46–52.